

Schaumburger Landschaft

- Kommunalarchäologie -

Abschlussbericht

zu den Sondagegrabungen 2018
für einen Anbau an das Ständehaus
von Schloss Rodenberg



Gemarkung Rodenberg
Gemeinde Rodenberg, Stadt
Landkreis Schaumburg

R 3524355 bis 3524406
H 5797842 bis 5797897

Rodenberg FStNr. 9
Maßnahmennummer SL 2018/100

Arcontor Projekt GmbH
An der Oberburg 10
38162 Cremlingen/Destedt

Destedt, Sept. 2018



Inventarisierung

Landkreis: Schaumburg
Gemeinde: Rodenberg, Stadt
Gemarkung: Rodenberg
Anschrift: Burgstraße
Flur: 8
Flurstück: 363/37

Bauvorhaben: Errichtung eines Anbaus am Heimatmuseum Schloss Rodenberg
Teilvorhaben: Bauvorbereitende archäologische Sondage
Rezente Nutzung: Grünfläche
Fundstelle: Rodenberg FStNr. 9
Maßnahmennummer: SL 2018/100
Lage (GK): R: 3524355 bis 3524406
H: 5797842 bis 5797897
Untersuchte Fläche: ca. 33 m²
Höhe der GOK: ca. 67,25-67,5 m ü.NN
Dauer der Maßnahme: 09.04.2018 bis 20.04.2018

Beauftragung: Landkreis Schaumburg
Fachliche Aufsicht: Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft, Kontakt: Dr. Jens Berthold
Auftraggeber: Samtgemeinde Rodenberg
Ausführung: Arcontor Projekt GmbH
Arcontornummer: 17-115
Grabungsleitung: B. Thiemann

Stand: Sept. 2018

Titelbild: Rodenberg FStNr. 9: Die Grabungsschnitte aus der Vogelperspektive (Foto: R. Reimann 2018)

Inhalt

1	Anlass der archäologischen Maßnahme	5
2	Lage der Untersuchungsfläche	7
3	Rezente Nutzung	7
4	Ablauf der Maßnahme	7
5	Dokumentation	7
6	Befunde	7
7	Funde	11
8	Räumliche und zeitliche Einordnung	12
9	Zusammenfassung	12

Anlagen

Pläne

SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 01_Untersuchungsfläche.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 02_Profile.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 03_FLZ-1.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 04_FLZ-2.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 05_FLZ-3.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 06_FLZ-4.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 07_FLZ-5.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 08_FLZ-6.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 09_FLZ-7.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 10_FLZ-8.pdf

Grabungsdokumentation

Tagebuch

Befundbeschreibungen

Befundliste

Fotoliste

Profilliste

Zeichenblattliste

Fundliste

Zeichenblatt

Digitaler Datenträger

01_BERICHT

02_TAGESDATEN

03_FORMULARE UND LISTEN

04_PLANUNTERLAGEN

05_FOTODOKUMENTATION

1 Anlass der archäologischen Maßnahme

Das sog. Ständehaus ist das letzte erhaltene Gebäude der ehemaligen Burg Rodenberg. Die heutige Anlage besteht aus einer nahezu quadratischen Insel, umgeben vom Burggraben und davorliegenden Wallanlagen. Durch historische Kartenwerke, archäologische Sondagen und eine geophysikalische Untersuchung (Geomagnetik und Bodenradar) ist bekannt, dass die Burganlage ursprünglich aus vier, einen Innenhof umgebenden Flügeln bestand (Fundplatz Rodenberg FStNr. 9). Die Bebauung im Westen und Süden wurde 1859 durch einen Brand vernichtet, die Bauteile in Norden und Osten wurden wahrscheinlich im späteren 19. Jahrhundert niedergelegt. Der vom Museumsverein Rodenberg genutzte ehemalige Saalbau, das sog. Ständehaus, mit dem nur als Stumpf erhaltenem Rest eines Treppenturmes liegt im Südostwinkel der Burginsel und wurde 1559/60 auf älteren Fundamenten errichtet.

Im Jahr 2017 trat die Samtgemeinde Rodenberg mit Planungen hervor, das Heimatmuseum baulich zu erweitern. Vorgesehen war die Errichtung eines Anbaus an der Nordseite des Bestandsgebäudes in der Flucht des abgegangenen Ostflügels der Burg Rodenberg. Da entsprechend mit umfangreichen archäologischen Funden und Befunden zu rechnen war, wurde das Bauvorhaben vom Landkreis Schaumburg mit einer archäologischen Prospektion beauftragt.

Die zunächst für das Jahr 2017 unter der Maßnahmennummer SL 2017/362 geplante archäologische Untersuchung auf dem Fundplatz Rodenberg FStNr. 9 wurde schließlich im Frühjahr Jahr 2018 unter der neu vergebenen Maßnahmennummer SL 2018/100 durchgeführt (Abb. 1 u. 2).

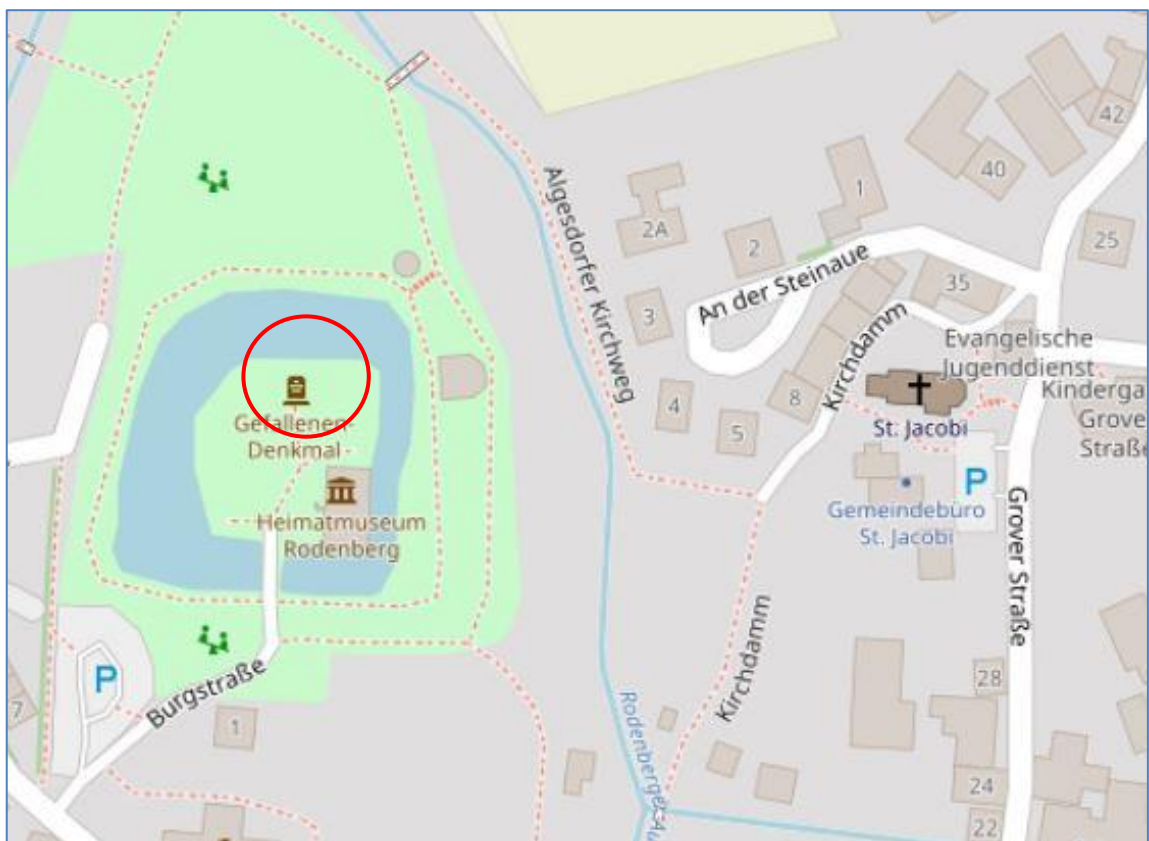


Abb. 1: Rodenberg FStNr. 9: Lage der Untersuchungsfläche (Karte: OpenStreetMaps 2018)



Abb. 2: Rodenberg FSStNr. 9: Lage der archäologischen Sondage (Satellitenbild: GoogleMaps 2018)

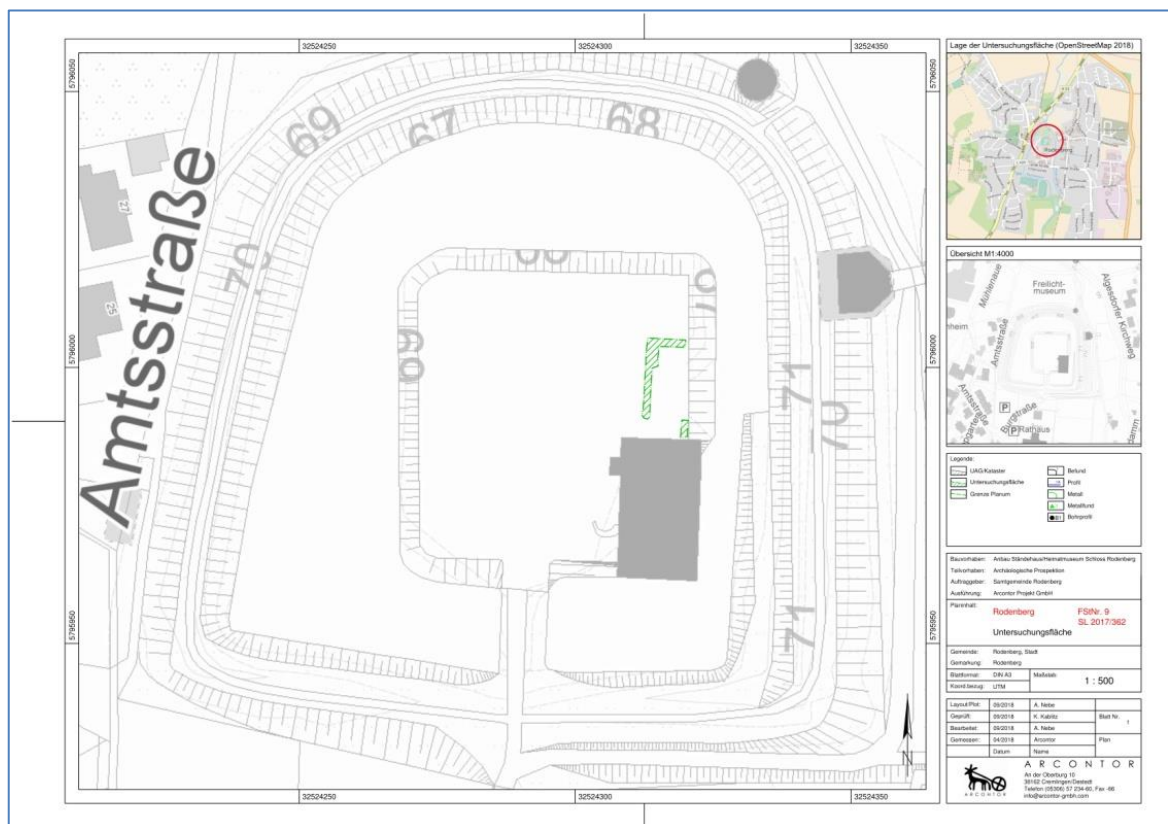


Abb. 3: Rodenberg FSStNr. 9: Lage der archäologischen Untersuchungsschnitte (Plan: Arcontor Projekt GmbH 2018)

2 Lage der Untersuchungsfläche

Im Rahmen der archäologischen Sondage wurde zunächst ein L-förmiger Suchschnitt angelegt, der das Baufeld des geplanten Museumsanbaus im Westen und Norden umfasste. Der Sondageschnitt besaß von Süd nach Nord eine Länge von etwa 14,5 m und winkelte im Norden auf knapp 7 m Länge nach Osten ab. Die Breite des Schnittes lag bei etwa 1,5 m. In einem zweiten Arbeitsschritt wurde ein weiteres Prospektionsfenster im Südosten der geplanten Baufläche geöffnet. Der nord-süd-ausgerichtete gut 3 m lange und 1,2 m breite Schnitt schloss sich anders als der mit Rücksicht auf den an der Nordseite gelegenen Eingang des Museums Abstand zum Gebäude haltende L-Schnitt unmittelbar an die nördliche Schmalwand des Museumsbaus an (Abb. 3).

3 Rezente Nutzung

Die Burganlage Rodenberg besteht aus einer rechteckigen, von einem Burggraben eingefassten Insel. Das einzige bis heute erhaltene Gebäude der ehemals vierteiligen Anlage ist das Ständehaus im Südostwinkel der Burginsel. Das Ständehaus und die Freifläche auf der Burginsel werden vom Heimatmuseum Rodenberg genutzt.

4 Ablauf der Maßnahme

Die beiden Suchschnitte im Norden der Bestandsbebauung wurden unter Einsatz eines Minibaggers zunächst bis auf einen ersten archäologischen Befundhorizont abgetieft. Hierbei wurden die rezenten Deckschichten entfernt. Der weitere Bodenabtrag in den Sondagen erfolgte jeweils in Handschachtung. Die Suchschnitte wurden bis auf Tiefen von 1,10-1,20 m, in einem Teilbereich von Pr. 1 auch bis auf eine Tiefe von etwa 1,75 herabgeführt. Der gewachsene Boden wurde nicht erreicht.

Die archäologische Untersuchung auf der Burg Rodenberg erfolgte in der Zeit vom 09.04. bis zum 20.04.2018.

5 Dokumentation

Im Verlauf der Grabung wurden insgesamt 26 Befunde in 8 Flächenzeichnungen und 3 Profilen schriftlich und zeichnerisch dokumentiert, fotografiert und tachymetrisch eingemessen. Die Dokumentation der Grabungsbefunde erfolgte nach den Vorgaben und unter Verwendung der Formulare der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft. Für die tachymetrische Vermessung wurde ein lokales Vermessungssystem genutzt. Die Daten wurden im Nachgang anhand zweier vor Ort aufgenommenen Festpunkte georeferenziert und mit einem Höhenbezug versehen. Die Grabungszeichnungen wurden im Maßstab 1:20 erstellt.

6 Befunde

Insgesamt konnten 26 Befunde dokumentiert werden. Der obere Bereich des Geländes ist geprägt vom Einebnungshorizont des 19. Jahrhunderts (Bef. 1), der unter einer dünnen Humusdecke liegt. Im Nord-Süd verlaufenden Schnitt konnten bis in ca. 1,00 m Tiefe keine anderen Befunde erfasst werden. Hier liegt offensichtlich ein mit dem Abrisschutt verfüllter Keller vor. Um die Mächtigkeit des Schuttauflagers zu überprüfen wurde mit Hilfe eines Minibaggers an einer Stelle der Schutt soweit abgetragen, wie es aufgrund der statischen Sicherheit möglich war (Flz. 5). Bohrversuche mit dem Pürckhauer an dieser Stelle schlugen fehl; aus dem Schutt konnte nur ein leerer Bohrkern gezogen werden. So kann die Mächtigkeit des Schuttauflagers nur mit mindestens 1,70 m angegeben werden.

Gänzlich anders stellte sich die Situation im Ost-West verlaufenden Schnitt dar (Flz. 1). Hier konnte ein kurzes Stück einer Ost-West verlaufenden Mauer (Bef. 2) mit einer nördlich anschließenden Pflasterung (Bef. 3) freigelegt werden. Der Verlauf der Mauer war nicht überraschend, diese war schon in der geophysikalischen Untersuchung sichtbar geworden (Abb. 4).



Abb. 4: Rodenberg FStNr. 9: Die gut erhaltene Pflasterlage Bef.3, rechts davon die Mauer Bef. 2 (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Um die Stratigraphie unterhalb des Pflasters zu klären und gegebenenfalls datierendes Material für die Anlage dieses Pflasters zu gewinnen wurde im östlichsten Bereich des West-Ost verlaufenden Schnittes ein weiteres Planum angelegt (Flz. 3). Aus der Schicht (Bef. 13), auf die das Pflaster gesetzt wurde, konnten wenige Scherben geborgen werden. Diese legen eine Datierung in das 18. Jahrhundert nahe.

Unterhalb der Pflasterung konnte im östlichsten Bereich des Grabungsschnitts ein 0,52 m hoch erhaltener Pfeiler erfasst werden (Bef. 11), bzw. dessen West- und Nordkante. Sehr kleinräumig wurde der Bereich um den Pfeiler weiter abgegraben und eine weitere Flächenzeichnung angelegt (Flz. 8). Dieses Vorgehen wurde notwendig, da sich zeigte, dass der Pfeiler auf einem älteren, etwas breiteren Pfeiler (Bef. 25) ruhte (Abb. 5).



Abb. 5: Rodenberg FStNr. 9: Die Pfeiler Bef. 11 u. 25 (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Im Profil zeigte sich deutlich eine Stratigraphie (Profil 1). An die Oberkante des älteren Pfeilers schloss sich eine Schicht an, deren Oberkante auf gleicher Höhe lag (Bef. 26). An den auf dem älteren Pfeiler gegründeten jüngeren Pfeiler Bef. 11 schloss sich die Schicht 12 an. Pfeiler Bef. 11 und die Schicht 12 wurden gemeinsam von der Pflasterung des 18. Jahrhunderts (Bef. 3), bzw. deren Unterbau überdeckt (Bef. 13).

Aus den Schichten Bef. 12 und Bef. 26 konnte Keramikmaterial geborgen werden. Einige wenige spätmittelalterliche Scherben schienen jedoch für eine feste Datierung nicht ausreichend, zumal es sich auch um umgeschichtetes Material handeln könnte. Daher blieb zunächst nur eine chronologisch grobe Einordnung in die Zeit vor dem 18. Jahrhundert möglich.

Da beim Freilegen der Mauer Bef. 2 deutlich wurde, dass sich südlich von ihr kleinräumig ein Bereich mit ungestörten Fußbodenschichten erhalten hatte, wurden auch hier per Hand weitere Plana angelegt (Flz. 4, Flz. 7). Im Westprofil (Profil 2) konnten fünf durch Auffüllschichten voneinander getrennte Trittschichten dokumentiert werden (Trittschichten von oben nach unten: Bef. 23, Bef. 9, Bef. 16, Bef. 18, Bef. 20.). Ein direkter Zusammenhang mit der Mauer Bef. 2 konnte dort jedoch nicht nachgewiesen werden, da die jüngere Ausbruchgrube Bef. 10 den zwischen dem Fußbodenkomplex und der Mauer lag (Abb. 6).



Abb. 6: Rodenberg FStNr. 9: Die mit Sandsteinsplittern verfüllte Ausbruchgrube Bef. 10 stört den Zusammenhang zwischen Mauer Bef. 2 und den südlich davon erfassten Fußbodenschichten (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Die Zusammengehörigkeit von Mauer Bef. 2 und der Trittschicht Bef. 9 zeigte sich jedoch sowohl in dem Ostprofil (Profil 3) als auch in der Flächenzeichnung (Flz. 4). Aus der Schicht konnten spätmittelalterliche Keramikfragmente geborgen werden.

Die unteren Trittschichten Bef. 16, Bef. 18, Bef. 20 sind jedoch eindeutig älter als die Mauer Bef. 2. Sie setzten sich unterhalb des Mauerbefundes fort, wie deutlich im Profil 3 zu erkennen war. Für den relativ kleinen Bereich der von den unteren Trittschichten ergraben wurde, konnte eine relativ hohe Anzahl von Funden geborgen werden. Die Keramik aus den unteren beiden Schichten datiert in das 14. Jahrhundert.

Der unterste Bereich, die als Lehmfußboden angesprochene Schicht Bef. 21, wurde mit dem Pürckhauer abgebohrt. Unterhalb des Fußbodens ließen sich bis 1,10 m unterhalb der Unterkante des Befundes keine weiteren Trittschichten erkennen.

Die Mauer Bef. 2 ist demnach im 15. Jahrhundert errichtet worden, und diente als Nordwand eines Gebäudes welches sich nach Süden hin erstreckte. Interessant ist der Vergleich des Profil 3 und der dort erfassten Mauer 2 und dem Profil 1 und dem darin erfassten Pfeiler Bef. 12 und seiner Aufstockung Bef. 11. Bef. 11 endet etwa 0,70 m unter Geländeoberkante, etwa auf der Höhe, in der Mauer Bef. 2 ansetzt. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um eine Strebe, die Mauer Bef. 2 abstützte und die erst mit Anlage der Pflasterlage Bef. 3 weitgehend abgebaut wurde. Etwas Vergleichbares kann für den Pfeiler Bef. 25 postuliert werden. Ein nördlicher Abschluss der Trittschichten Bef. 16, Bef. 18, Bef. 20 konnte zwar nicht erfasst werden, dürfte jedoch unter der Mauer Bef. 2 zu erwarten sein. Da diese Schichten im Profil 1 nicht vorhanden waren, ist eine Fortsetzung des Gebäudes in nördliche Richtung nicht erkennbar. Vermutlich wurde die Mauer Bef. 2 auf einen älteren, schmaleren Mauerzug gesetzt.

In dem kurzen, östlichen Nord-Süd verlaufenden Schnitt kam ebenfalls älteres Mauerwerk ans Licht (Flz. 6, Bef. 14). Auch dieser Befund war aufgrund der geophysikalischen Untersuchung zu erwarten. Von dem Mauerzug war allerdings nur die Nordkante im Grabungsschnitt erfasst worden. Der Blick in den 1,0 m breiten Schnitt zeigt das Füllmauerwerk, ein Gemenge aus Bruchsteinen und Mörtel, einer sehr massiven Mauer, die vom Fundamentvorsprung des Ständehauses gekappt wurde (Abb. 7).



Abb. 7: Rodenberg FStNr. 9: Blick auf das Füllmauerwerk Bef. 14, in der oberen Bildhälfte ist der Fundamentvorsprung des Ständehauses zu erkennen (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Wie bereits im Bericht zur geophysikalischen Untersuchung vermutet, zeichnete sich darin das Fundament eines massiven Vorgängerbaus ab.

7 Funde

Entsprechend dem Grabungszeitraum ist der Fundniederschlag insgesamt gering. Unter dem Fundmaterial sind die Fragmente von Mehrpassbechern mit plastisch gestalteter Wandung besonders hervorzuheben, da vergleichbare Keramik von zwei ähnlichen Burganlagen der Region, der Posteburg bei Schmarrie und der Rehbürg bekannt ist.

8 Räumliche und zeitliche Einordnung

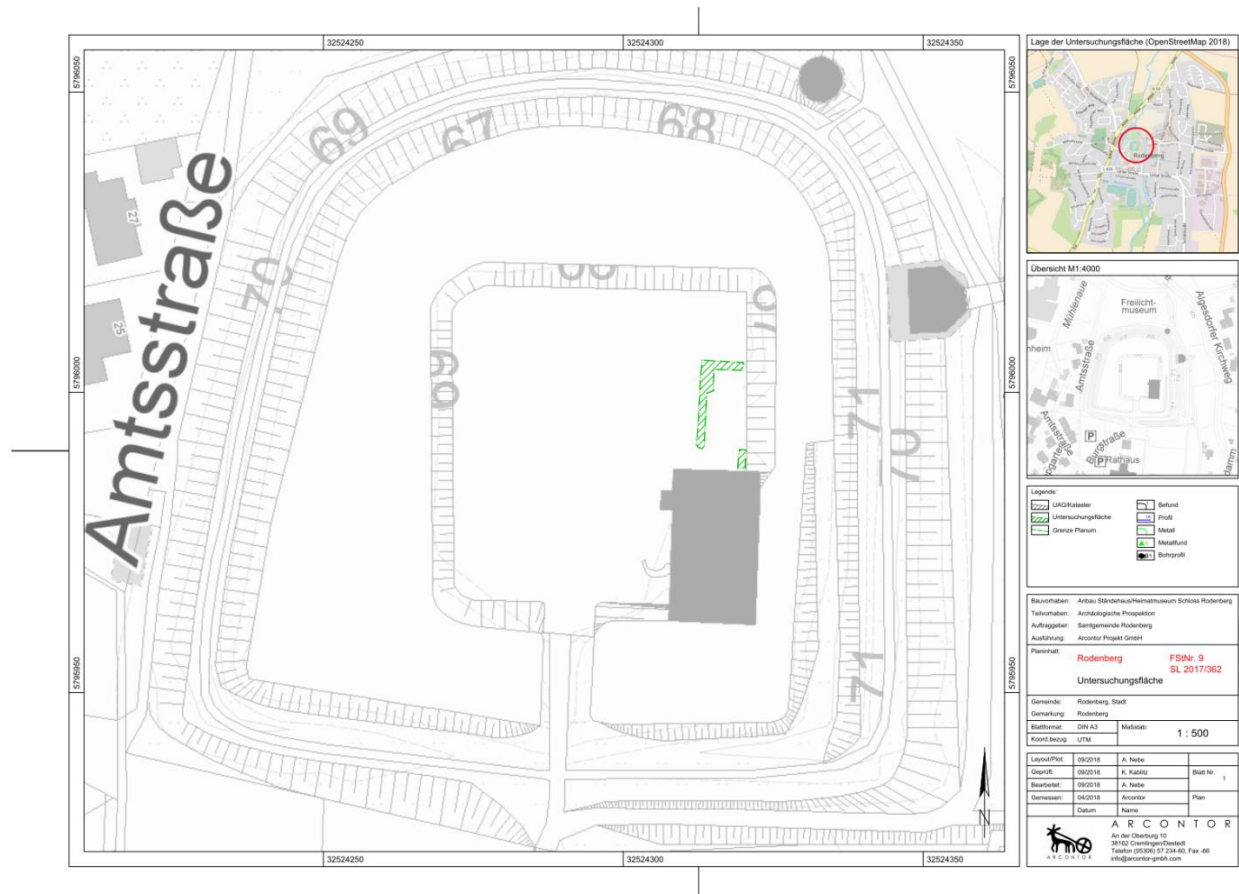
Das Ständehaus wurde im 16. Jahrhundert auf den Fundamenten eines älteren Gebäudes errichtet. Der Ost-West verlaufende Mauerzug (Bef. 13) muss demnach älter sein als die wohl im 15. Jahrhundert gesetzten Fundamente des Ständehauses. Ob er bereits zum Zeitpunkt der Ersterwähnung der Anlage (1317) bestand oder später errichtet wurde, bleibt offen. Durch die unter der Mauer Bef. 2 erfassten Fußbodenschichten ist eindeutig, dass im 14. Jahrhundert zumindest ein weiteres Gebäude auf der Ostseite der Anlage entstand. Von dieser konnte jedoch nur der Nordabschluss sicher gefasst werden. Die Ost-West Ausdehnung bleibt ebenso ungeklärt wie die Frage, wie weit sich dieses Gebäude nach Süden hin erstreckte. Die Mauer Bef. 2 kann aufgrund der zugehörigen Fußbodenschichten als Nordwand eines nach Süden hin gelegenen Gebäudes angesprochen werden. Die geophysikalische Untersuchung macht wahrscheinlich, dass es sich um einen bis an das Ständehaus reichenden Trakt handelte. Die archäologische Datierung der Mauer in das 15. Jahrhundert entspricht dabei der chronologischen Einordnung des Ständehauses. Da die Westfront beider Bauten in einer Flucht steht, ist eine zumindest annähernd gleichzeitige Errichtung anzunehmen. Erst im 18. Jahrhundert wurde der Osttrakt nach Norden hin verlängert, wie das dort erfasste Pflaster (Bef. 3) zeigt.

9 Zusammenfassung

Obwohl es sich mit insgesamt 10 Arbeitstagen um eine kurze Untersuchung handelte und der untersuchte Bereich insgesamt klein war, kann von einem sehr guten Ergebnis gesprochen werden. Für den östlichen Bereich der Burganlage liegen wesentliche Erkenntnisse zur mittelalterlichen Baugeschichte vor. Zugleich liegen hier deutliche Erkenntnisse für den geplanten Bau vor: ab 1,40 m südlich der Mauer Bef. 2 bis etwa an die Nordkante der Mauer Befund 14 liegt hier ein mit dem Abrisschutt des 19. Jahrhunderts verfüllter Bereich vor, in dem keine archäologisch relevanten Befunde mehr zu erwarten sind. Außerhalb dieses Bereiches ist jedoch mit einer der langen Baugeschichte der Burg entsprechenden komplexen Befundsituationen zu rechnen.

B. Thiemann

Sept. 2018



Rodenberg FStNr. 9: Lageplan der Untersuchung (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Konzepte und Berichte der Kommunalarchäologie der Schaumburger Landschaft

Nr. Kurztitel

- 1 Konzept Kloster Schinna
- 2 Konzept Hus Aren
- 3 Konzept Stift Obernkirchen
- 4 Abschlussbericht Bergung Stift Obernkirchen
- 5 Abschlussbericht Bergung Zehntscheune Stadthagen
- 6 Abschlussbericht Grabung Klosterkirche Schinna 2009
- 7 Texte und Bilder Ausstellung St. Martini Stadthagen
- 8 Formulare Grabungsdokumentation
- 9 Konzept Burg Wölpe
- 10 Abschlussbericht Bergung Lauenau Am Rundteil
- 11 Abschlussbericht Bergung Hubschraubermuseum Bückeburg
- 12 Abschlussbericht Bergung Hameln Synagoge
- 13 Abschlussbericht Grabung Bundesstraßenkreisel Leese
- 14 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2009
- 17 Abschlussbericht Bergung Hameln FIZ Osterstr. 46
- 18 Abschlussbericht Bergung Hülshagen 1
- 19 Abschlussbericht Grabung Nienburg Mühlenstr. 2-6
- 20 Abschlussbericht Grabungen Kloster Schinna Kampagnen 2010 bis 2012
- 21 Abschlussbericht Bergung Sachsenhagen Markt
- 22 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2010
- 24 Abschlussbericht Vermessung Hus Aren Nygenburg
- 25 Abschlussbericht Grabung Edeka Lauenau
- 26 Konzept Grabung Klinikum Vehlen
- 27 Konzept Grabung Jahnstr. 24 Nienburg
- 28 Bericht Grabung Urnengräberfeld Hohnhorst
- 30 Abschlussbericht Grabung Mesolithikum Voigtei
- 31 Abschlussbericht Grabung VEZ Siedlung Nendorf
- 32 Abschlussbericht Bergung Rodenberg Leimkaute II
- 34 Abschlussbericht Bergungen Ldkr. Nienburg
- 36 Konzept Baugebiet Führse Niederung Holtorf
- 37 Bericht Untersuchungen Burg Wölpe 2011
- 38 Abschlussbericht Grabung Jahnstr. 24 Nienburg
- 39 Abschlussbericht Grabung Hoysinghausen FStNr. 26
- 41 Abschlussbericht Grabung Hoysinghausen FStNr. 27
- 42 Abschlussbericht Bergung Renaturierung Rehren A. R.
- 43 Materialien Ausstellung Urnengräberfeld VEZ Hohnhorst
- 44 Abschlussbericht Bergung Schloss Sachsenhagen
- 45 Abschlussbericht Bergungen 2012
- 46 Abschlussbericht Bergung Gewerbegebiet Lemke 2012
- 47 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2011
- 48 Abschlussbericht Grabung Windkraftanlagen Landesbergen
- 49 Abschlussbericht Grabung Mühlenstr. 17 Nienburg
- 50 Abschlussbericht Grabung Lange Str. 34 Nienburg
- 51 Abschlussbericht Bergung Alte Bückeburg Obernkirchen
- 52 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2012
- 54 Abschlussbericht Grabung Burg Wölpe 2012
- 55 Abschlussbericht Grabung Rodenberg Über St. Annen
- 56 Abschlussbericht Grabung Klinikum Vehlen
- 57 Materialien Ausstellung Flintdolche Nienburg
- 60 Abschlussbericht Grabung Weserstr. 3 Nienburg
- 61 Abschlussbericht Bergung Querstr. 8 Stadthagen

Nr. Kurztitel

- 62 Abschlussbericht Grabung Rodenberg Leimkaute II 2012
- 63 Abschlussbericht Grabung Erdwerk Müslingen 2012
- 64 Abschlussbericht Bergung Rodenberg Leimkaute 2013
- 65 Abschlussbericht Bergung Lauenau Am Deister
- 66 Abschlussbericht Bergung Gewerbegebiet Lemke FStNr. 13
- 67 Abschlussbericht Grabung Radweg Leese-Loccum
- 68 Bericht Grabung Gewerbegebiet Lemke 2013
- 69 Abschlussbericht Grabung Wellpappenwerk Rodenberg
- 70 Abschlussbericht Bergung Schlossstr. 3 Hoya
- 71 Bericht Grabung Burg Wölpe 2013
- 72 Abschlussbericht Grabung Lange Str. 27 Nienburg
- 73 Abschlussbericht Bergung Alte Feuerwache Hameln
- 74 Materialien Ausstellung 1. Jahrtausend Mittelweser Hoya
- 75 Abschlussbericht Bergung Leitungen Bäckerstr. Hameln
- 76 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2013
- 79 Äxte und Beile in Schaumburg
- 80 Abschlussbericht Bergung Alte Bückeburg Obernkirchen 2014
- 81 Abschlussbericht Bergung Treppenturm Schloss Rodenberg
- 84 Abschlussbericht Bergung Kanalarbeiten Altstadt Uchte
- 85 Abschlussbericht Bergung Slawnoer Str. 2 Möllenbeck
- 86 Abschlussbericht Bergung Münsterkirchhof 12 Hameln
- 87 Abschlussbericht Bergung Straßenbau Klinikum Vehlen
- 88 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2014
- 89 Abschlussbericht Grabung Klosterstr. 9 Stadthagen
- 90 Bericht Grabung Burg Wölpe 2014
- 92 Abschlussbericht Großsteingrab Linsburg 2015
- 93 Abschlussbericht Bergung Virchowstr./Paracelsusweg Rinteln
- 94 Abschlussbericht Sondage Keller Schloss Hoya 2014
- 95 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2015
- 96 Abschlussbericht Archäologie B 65 Vornhagen – Kobbensen
- 97 Materialien Ausstellung Klosterstr. 9 Stadthagen
- 98 Abschlussbericht Großsteingrab Linsburg 2016
- 99 Abschlussbericht Vorderes und Hinteres Hohefeld Bad Nenndorf
- 100 Bericht Grabung Burg Wölpe 2015
- 103 Abschlussbericht Geophysik Heisterburg
- 104 Abschlussbericht Geophysik Schloss Rodenberg
- 106 Abschlussbericht Bergung Kleines Feld Leese
- 107 Abschlussbericht Bergung Hugenottenfriedhof Bückeburg
- 108 Abschlussbericht Bergung Kastanienwall Hameln
- 109 Abschlussbericht Grabung Bockskamp Rinteln
- 111 Materialien Ausstellung Rehbürg
- 112 Steinzeiten westl. Steinhuder Meer
- 113 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2017
- 114 Abschlussbericht Grabung WEA Afferde
- 115 Abschlussbericht Geophysik Lindenbrink Riehe
- 117 Abschlussbericht Sondage Anbau Schloss Rodenberg
- 118 Abschlussbericht Grabung Thietorstr. 6/Stubenstr. 2a Hameln
- 119 Sachstandsbericht Grabung 2017 fina. Siedlung Liebenau/Steyerberg
- 120 Abschlussbericht Mast Hamelner Landwehr Heisenküche Hameln

Die Beiträge sind zu beziehen bei:
 Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft
 Schloßplatz 5, 31675 Bückeburg
Berthold@SchaumburgerLandschaft.de